

# Zurück in den 1940er-Jahren

**Büren a. A.** Heute hat Iris Minders Szenenspiel zum «Polenlager» Premiere

VON NADINE SCHMID (TEXT)  
UND THOMAS ULRICH (FOTO)

Zusammengedrängt stehen Soldaten und Flüchtlinge vor der Grenze in Pruntrut, es sind die Zuschauer, die mit ein paar Schauspielern in ihrer Mitte auf der Strasse zur Waldhütte in Oberbüren in diese Rolle geschlüpft sind. Zwei Soldaten mit Gewehren (Ernst Baumann und Martin Schärer) halten wache und lassen niemanden durch. Man könne kaum mehr Flüchtlinge hineinlassen, meint einer der Soldaten, das Rettungsboot Schweiz sei schon fast voll. Würden noch mehr aufgenommen, würde der Schweiz von Deutschland sicherlich der Krieg erklärt werden und das dürfe auf keinen Fall passieren. Im Szenenspiel «Es stolzes Wärbch» von Iris Minder erlebt der Zuschauer gleich zu Beginn, wie es ist, an der Grenze abgewiesen zu werden.

## Abtauchen in die Vergangenheit

Das Stück erweckt das Polenlager in Büren zum Leben. Sowohl die Stimmung als auch der Alltag der Bürener

Bevölkerung sowie der internierten Militärflüchtlinge in dieser Zeit werden dem Zuschauer nähergebracht. Es werden auch historische Akten vorgelesen. Die Schauspieler Sabrina Althaus und Lorenz Probst erzählen zudem die tiefbewegende Geschichte zweier Zeitzeugen. Das Szenenspiel draussen bei der Waldhütte aufzuführen, während es langsam eindunkelt, unterstützt das Ambiente und erlaubt es, in die Vergangenheit abzutauchen.

Das Publikum ist dabei nicht einfach in der Zuschauerrolle, sondern wird eingebunden und erlebt damit alles hautnah mit. Ruth Hablützel (Sandra Sieber), die in der Kriegszeit als Krankenschwester arbeitete, um Gutes zu tun, führt übers Gelände zu den verschiedenen Schauplätzen, erzählt von damals und stellte möglich Thesen für das Verhalten der verschiedenen Parteien auf.

«Es stolzes Wärbch» begeisterte und berührte an der Vorpremiere vom Mittwochabend für geladene Gäste. Von Anfang an wurde das Publikum mitgerissen und verfolgte das Geschehen gespannt. Inhalt, Inszenierung

und Schauspiel überzeugten auf ganzer Linie, jede Szene war liebevoll und feinfühlig umgesetzt.

## Alle Vorstellungen restlos ausverkauft

Tourismus Büren an der Aare hat das Stück lanciert und Präsident Hermann Käser hielt am Ende der Vorstellung, zutiefst zufrieden, eine Ansprache. Die Premiere findet heute Freitag statt und bereits seit einigen Tagen sind alle Vorstellungen wie auch die Zusatzvorstellungen restlos ausverkauft. Die Wartelisten sind lang. «Ich freue mich sehr darüber. Es zeigt, dass man sich mit diesem aktuellen Thema auseinandersetzen will», äussert sich Iris Minder, Autorin und Regisseurin des Szenenspiels. Sie sei das Stück mit grossem Respekt angegangen. «Was wichtig ist, man darf aus heutiger Sicht nicht urteilen. Das waren die damaligen Zeiten und man dachte, etwas Gutes zu tun. Man muss sich auch die Frage stellen, was die Menschen in 80 Jahren über uns und die jetzige Flüchtlingssituation denken.»

## Zwischen Vorurteilen und Liebe

Durch die verschiedenen gezeigten Ausschnitte vom Leben dazumal und der heutigen Aktualität des Themas wird das Publikum zum Reflektieren angeregt. Es erfährt unter anderem, wie die Flüchtlinge vor der Einrichtung des «Concentrationslagers» lebten, wie es 1940 zur Einrichtung kam, wie es 1942 wieder geschlossen wurde und wie sich die verschiedenen Bürger Bürens den Flüchtlingen gegenüber verhielten – vom Gewerbler, über den Wachmann bis hin zu den Bauern und Frauen.

Ungerechtigkeiten, Vorurteile, Ängste, Offenheit, Hilfsbereitschaft, Grosszügigkeit und Liebe begleiteten das Leben dieser Menschen. «Büren hatte damals rund 2000 Einwohner, in der ersten Phase musste es 1500 internierte Soldaten aufnehmen und dann den Bau eines Lagers für 6000 Polen akzeptieren», führt Minder aus. «Die Bevölkerung war offen und hilfsbereit, wie wäre es wohl heute?» Am Ende der Vorstellung lässt es sich gemütlich am Feuer sitzen. Dazu kann man einen Teller rote Suppe, ganz nach Polenart, geniessen.



In einem szenischen Spiel wird das Leben im und um das «Concentrationslager» Büren a. A. thematisiert.